

Heilig Abend, 24. Dezember 2022

Predigt:

«Bin ich auch geboren?» Eine Kinderstimme rief diese Frage, als der Stadtbus am Spital vorbeifuhr und die Mutter auf das Spital zeigte und zu den beiden Töchtern sagte: «Da seid ihr geboren!» Da rief der kleine Bruder ganz ängstlich: «Bin ich auch geboren?» Die Mutter sagte: «Ja, du bist auch geboren.», und strich dem Kleinen beruhigend über den Kopf. Die Leute im Bus lachten und dachten sich vielleicht: So sind Kinder eben. Sie stellen mitunter komische Fragen.



Obwohl, so komisch war meine Frage gar nicht. Ich sage «meine Frage», denn der kleine Junge damals im Bus, war ich. Ich kann mich daran nicht erinnern, dafür war ich zu klein. Aber meine Mutter erzählt gern davon und kann berichten, dass mich die Vergewisserung, dass ich auch geboren bin, beruhigt hat.

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu. Das ist eine altbekannte Tatsache. Das Weihnachtsfest ist die Vergewisserung dieser Tatsache. Vergewisserung bringt Beruhigung.

Ich glaube, die brauchen wir alle miteinander, ganz privat und auch ganz global. Denn die Welt ist verrückt geworden. Ein Krieg in Europa lähmt die Kräfte, die bei anderen dringenden Problemen gebraucht werden. Stichwort «nachhaltig leben». Die Frage nach genügend Energie stellt sich auch in unserem Land. So kommt der Krieg nicht nur durch Nachrichten und Flüchtlinge ganz nahe bei uns an. Und das beeinträchtigt das Familienfest, das Weihnachten traditionell ist, es lenkt einen irgendwie ab.

Wovon? Von Wichtigerem? Nein. Denn was das Wichtigste ist, darüber dürften die Ansichten durchaus verschieden sein: Familie, Frieden, Gesundheit, Wohlstand, Klima? Die Diskussion darüber will ich jetzt nicht führen.

Nein, vom Wesentlichen der Weihnacht lenkt ab, was derzeit die Welt und damit auch uns bewegt. Und wesentlich ist, was einen Menschen im Innersten berührt und dadurch sein Wesen bestimmt.

Gott wird Mensch im Kind in der Krippe. Das Wesentliche an dieser Sache ist, dass damit deutlich wird: Wir sind Gottes Kinder. Und wir sind Weltbürger zugleich. Verlieren wir das nicht aus dem Blick und erst recht nicht aus dem Herzen. Feiern wir darum Weihnachten so wie wir es mögen. Aber nicht als Kontrastprogramm, wo man sich wie abkapselt von der Welt.

Nein, feiern wir Weihnachten so wie wir es mögen mitten in der Welt und geben damit ein Zeichen an die Welt als Kinder Gottes und Weltbürger zugleich. Als Teil seiner guten Schöpfung. Also nicht blind oder blindwütig gegenüber allem Leben, sondern mit Ehrfurcht vor dem Leben. Da können wir selbst viel bewegen.

Beim Gang des Krieges gegen die Ukraine können wir das nicht. Aber wir können mit den Ukrainerinnen, die hierher zu uns geflohen sind, Weihnachten feiern, mit ihnen und für sie beten und einander so die Vergewisserung geben: Gott ist in der Welt und darum bleibt kein Despot für ewig an der Macht. Wer Gewalt anzettelt, wird von ihr überrollt werden. Aus der Verantwortung vor den Opfern seiner Gewaltherrschaft kann er sich vielleicht stehlen. Aus der Verantwortung vor Gott nicht.

Gott ist in der Welt. Das ist die Botschaft der Weihnacht. Und er ist der Friede. Halten wir das im Bewusstsein indem wir es feiern. Lassen wir das in uns wirksam werden indem wir über der Weihnacht zu Ruhe und Besinnung kommen.

Nur weil einige Mächtige verantwortungslos an den Zeigern der Welt drehen, geben wir die Erinnerung daran, dass Gottes Uhren weitergehen und dass sie richtig gehen, nicht auf. Wir feiern Weihnachten so wie wir es mögen und vertrauen uns damit Gottes Rhythmus, seinem Willen und seinem Walten an, und geben so einander und auch aller Welt die Vergewisserung: Gott ist in der Welt! Wir sind seine Kinder und tragen als Weltbürger in den Bereich der Welt, in dem wir leben, das, was uns im Innersten berührt, was uns aufrichtet im Leben und tröstet im Schmerz, was uns ein Ziel gibt im Handeln und Hoffnung über die Grenze des Lebens hinaus: Er, unser Heiland, ist der Friede!



Vergewissern wir uns dessen indem wir Weihnachten feiern und es uns schön machen, und so in eine zutiefst unruhige Welt und in eine beunruhigende Zeit etwas Ruhe tragen. Ruhe, die von innen kommt, aus der Gewissheit, dass Gott in der Welt und unser Friede ist. Und so wünsche ich Ihnen, wünsche ich uns allen eine gesegnete Weihnacht. Amen.

Gebet:

Allmächtiger, gegenwärtiger Gott,
zwischen Himmel und Erde ist mehr, als nur das, was wir messen und analysieren können.
Du bist in der Welt und wir Menschen können das spüren tief in unserem Innern
wenn, ja, wenn wir uns denn darauf einlassen.
Unser Weihnachtsfest ist voll von Bräuchen und Traditionen,
die genau das zum Ausdruck bringen, dass du in der Welt bist, Herr.
Der Lichterbaum weist auf unseren Heiland, das Licht der Welt.
Die Geschenke weisen auf dein Geschenk für alle,
denen das Gewissen klopft, nämlich auf deine Gnade;
oder die viel Lebenslast zu tragen haben, nämlich auf deine Gegenwart;
oder die mit der Endlichkeit des Lebens Mühe haben, nämlich auf die Ewigkeit bei dir.
Und das feine Essen, süß oder herzhaft, weist auf die Freude,
die wir an so vielen Stellen unseres Lebens erfahren dürfen, wofür wir dir, Herr, dankbar sind.
Du bist in der Welt, allmächtiger, gegenwärtiger Gott.
Das zu wissen, sich dem anzuvertrauen,
das macht etwas mit dem Menschen etwas zutiefst Gutes, Tröstliches, Friedliches.
Und dass dies, was sich mit deiner Gegenwart verbindet,
dass dies die politisch und wirtschaftlich und militärisch Mächtigen dieser Welt
innerlich berührt und bewegt, so dass von ihnen Bemühen um Frieden ausgeht
und um Gerechtigkeit und die Bewahrung deiner Schöpfung,
darum beten wir über dieser Weihnacht.
Denn wer von dir innerlich angerührt ist, Herr, kann es schaffen,
friedlicher und wahrhaftiger zu leben mit den Mitmenschen
und rücksichtsvoller und vorsichtiger im Umgang mit deiner Schöpfung.
Darum geht unser Blick über dieser Weihnacht auf dich, allmächtiger,
gegenwärtiger Gott,
und von dir her auf uns und auf die Welt und wir bitten:
Lass deine Gegenwart uns alle innerlich berühren, mit allem, was daraus folgt.
Amen.

